

# Wiesbadener Tagblatt.

28. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 60 Pfg.,  
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen nur  
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 223.

Telegraphen No. 52.

Montag, den 14. Mai.

Telegraphen No. 52.

1900.

## Abend-Ausgabe.

### Die parlamentarische Situation.

(Von unserem Berliner p.-Korrespondenten.)

Berlin, 13. Mai.

Durch die gestrigen Erklärungen des Reichspräsidenten Grafen Ballestrem ist die Geschäftslage im Reichstag wenigstens so weit geklärt, als es angesichts der sehr zerfahrenen parlamentarischen Situation überhaupt möglich ist. Was in letzter Zeit bereits als sehr wahrscheinlich angesehen werden mußte, ist jetzt zur Gewissheit geworden, nämlich daß den Wünschen des Centrums entsprechend die Frage der lex Heinze und den Wünschen der Konservativen entsprechend die Fleischbeschauvorlage vor dem Flottengesetz zur Erledigung kommen sollen.

Der Reichspräsident hat diese Reihenfolge, die den Wünschen der Rechten und des Centrums entspricht, damit motiviert, daß die Flottenvorlage noch in der Kommission stehe und daß die Berichte über die Vorlage nicht so früh fertig gestellt werden könnten, um an eine Erledigung der Flottenvorlage vor Pfingsten zu denken. Man wird nun zwar der Ansicht sein können, daß die Kommissionsberichte über die Flottenvorlage bei der nötigen Anstrengung und einigem guten Willen so fertig gestellt werden könnten, um die Flottenvorlage, nachdem über alle Hauptfragen eine Einigung erzielt worden ist, noch vor Pfingsten in den sicheren Hafen zu bringen. Aber dies Philosophieren über das, was hätte geschehen können, ist unfruchtbar, nachdem offenkundig geworden ist, daß die Mehrheitsparteien sich für diese Reihenfolge, welche ihren politischen Intentionen entspricht, entschieden haben.

Der Reichstag wird also zunächst die umfangreiche Arbeit der Erledigung der Unfallversicherungs-Gesetze zu Ende führen. Dies hätte freilich längst geschehen sein können, denn nach der gründlichen Durcharbeitung der Gesetze in der Kommission hätte man erwarten müssen, daß die Erledigung im Plenum im beschleunigten Tempo vor sich gehen würde. Fast alle wesentlichen Beschlüsse der Kommission waren mit solcher Mehrheit gefaßt worden, daß für das Plenum kaum noch eine zweifelhafte Frage übrig geblieben war, bei der das Ergebnis der Abstimmung nicht von vornherein feststand. Diese Sachlage hat die Socialdemokratie nicht gehindert, alle die Anträge, die sie bereits erfolglos in der Kommission gestellt hatte, im Plenum noch einmal zu wiederholen und dazu eine erhebliche Anzahl ebenso langer wie fruchtloser Reden zu halten, welche nur die eine Wirkung haben konnten, die Erledigung in die Länge zu ziehen und die ohnehin ungünstige Geschäftslage noch ungünstiger zu gestalten. Die socialdemokratischen Abgeordneten sollten endlich einsehen, daß der Reichstag nicht dazu da ist, ihnen den Beweis des „rechten“ Eifers ihren Wählern gegenüber zu ermbalgen.

Außer den Unfallversicherungsgesetzen sollen vor Pfingsten noch die lex Heinze, die Fleischbeschauvorlage und einige kleinere Vorlagen, die Nachtragsetats etc., zur Erledigung gelangen. Die vielfach gehegte Hoffnung, daß die starke und tiefgehende Erregung, welche die kunstfeindlichen Bestimmungen der lex Heinze in weiten und sicherlich nicht in den schlechtesten Volkskreisen hervorgerufen haben, die

Reichstagsmehrheit, welche dem Gesetz seine jetzige Form gegeben hat, bewegen würde, von der Durchsetzung der Vorlage Abstand zu nehmen, hat sich also als eine Täuschung erwiesen. Mit vollem Herzen scheint freilich zur Zeit nur noch das Centrum bei der Sache zu sein, denn der Widerspruch gegen die unglückseligen §§ 184 a und b hat sich bis weit in die Kreise der Konservativen hinein geltend gemacht. Man kann vielleicht mit einiger Sicherheit behaupten, daß die Reichstagsmehrheit jetzt, nachdem sie den allgemeinen Protest gegen jene Paragraphen zur Kenntnis genommen hat, diesem schwerlich jene Fassung geben würde, deren Dehnbarkeit zu so schweren Bedenken herausfordert. Aber wie die Dinge liegen, könnte die Mehrheit nicht mehr zurück, selbst wenn sie wollte. Nachdem die §§ 184 a und b in dritter Lesung angenommen worden sind, ist eine Abänderung derselben selbstverständlich ausgeschlossen und es handelt sich nur noch um die Frage, die lex Heinze mit den Paragraphen oder gar keine lex Heinze? Nun ist freilich noch der Vorschlag zur Güte gemacht worden, daß man das Gesetz annehme, aber eine Bestimmung einfügen solle, wonach die beiden fragwürdigen Paragraphen erst nach einigen Jahren in Kraft treten sollen, sobald bis dahin Zeit sein würde, sie durch eine erneute Gesetzesvorlage wieder aufzuheben. Aber wie die Dinge liegen, ist schwerlich anzunehmen, daß die Reichstagsmehrheit und insbesondere das Centrum sich zu einer solchen Nachgiebigkeit entschließen. Die Entscheidung über die lex Heinze dürfte also den verbündeten Regierungen zufallen; aber wenn auch elliiche von ihnen dem Gesetz in der jetzigen Form nicht weniger als Sympathie entgegenbringen, so wird man doch gut thun, sich keinen optimistischen Hoffnungen hinzugeben.

Denn die Regierung braucht das Centrum für die Flottenvorlage, an der ihr mehr liegt, wie an der lex Heinze, der Fleischbeschauvorlage und noch manchen anderen Vorlagen, diese zusammenzunehmen. Die Regierung braucht die Stimmen der Rechten und deshalb wird sie keine sonderliche Neigung haben, es wegen der §§ 184 a und b mit ihm zu verderben. Und die Regierung ist auf die Stimmen der Konservativen bei der Flottenvorlage angewiesen, und deshalb wird so oder so ein Kompromiß bezüglich der Fleischbeschauvorlage zu Stande kommen. Dies Kompromiß kann trotz der heftigen Opposition von bündlerischer Seite als ebenso sicher angesehen werden, wie das Zustandekommen der Flottenvorlage, mit deren glücklicher Erledigung der Reichstag seine Thätigkeit nach Pfingsten abschließen wird. Wenn Alles glatt und nach Vorschrift geht, aber freilich auch nur dann, wird man auf den Schluß der Tagung bis zum 18. Juni rechnen dürfen.

### Deutscher Reichstag.

© Berlin, 12. Mai.

Im Reichstag gab heute Präsident Graf Ballestrem vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, in welcher es heißt, daß eine Besprechung und Beratung des Senatoren-Konvents des Reichstags unter Ausschluß der Rinken nicht stattgefunden habe. Es seien vielmehr nur einige Herren an ihn herangetreten, um von ihm zu hören, mit welchen geschäftlichen Absichten er sich trage. Die diesbezüglichen Auskünfte würde er auch anderen

Herren gegeben haben, wenn sie ihn darum gefragt hätten. Mit dem Senatoren-Konvent zu verhandeln, habe er keinen Anlaß gehabt. Weiter theilte der Präsident mit, daß er die Absicht habe, vor Pfingsten die dritten Lesungen der verschiedenen Vorlagen zu erledigen, weil es unmöglich sei, die Flottenvorlage vor Pfingsten noch zur Beratung zu bringen. Jedemfalls würden die Pfingstferien nur kurz sein. Der Abg. Singer bemerkte in einer kurzen Erwiderung, er glaube nach wie vor, daß in einer Besprechung mit dem Senatoren-Konvent ohne Ausschluß einer Partei im Zusammenwirken aller Parteien eine glatte Erledigung der Geschäfte am besten gefördert werde. Er bedauere, daß der Präsident wegen eines Verhaltens seiner Partei, welche lediglich durch sachliche Erwägungen diktiert war, diese Rücksichtnahme, alle Parteien zu Besprechungen heranzuziehen, fallen gelassen habe. — Tagesordnung: Unfallversicherung für Land- und Forstwirtschaft.

— Zu § 1 liegt eine Reihe von Anträgen vor, und zwar: Gamp (Reichsp.), Richtigkeits-Damendorf (kons.), Waldo (kons.) und Gaulte (freis. Ber.), bei denen es sich hauptsächlich darum handelt, innerhalb welchen Rahmens land- und forstwirtschaftliche Nebenbetriebe diesem Gesetz anstatt dem Gewerbe-Lufalgesetz unterworfen sein sollen. Die Regierungsvorlage hatte bestimmt, daß für das landwirtschaftliche bergsgenossenschaftliche Statut angeordnet werden könne, daß auch die eigentlich unter das Gewerbe-Lufalgesetz fallenden Nebenbetriebe den Vorschriften des gegenwärtigen Gesetzes unterworfen werden können, wenn in diesen Nebenbetrieben vorwiegend land- und forstwirtschaftliche Arbeiter beschäftigt werden. Die Kommission hat dies gestrichelt und alle Nebenbetriebe dem gegenwärtigen Gesetz unterworfen, insofern sie nicht als Fabriken anzusehen sind. Der Antrag Gamp (Reichsp.) will die Trennung in anderer Weise vornehmen. Der land- und forstwirtschaftlichen Versicherung sollen unterworfen sein alle Nebenbetriebe, 1. zur Weiterverarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse des Unternehmers, 2. zur Befriedigung von Bedürfnissen bei der Land- und Forstwirtschaft, 3. zur Gewinnung oder Bearbeitung von Bodenbestandtheilen seines Grundstücks. Der Antrag zählt dann noch diverse Nebenbetriebe auf, die nicht unter dieses Gesetz fallen sollen, Bergwerke, Steinbrüche etc. Der Antrag v. Richtigkeits (kons.) will dagegen die Regierungsvorlage wiederherstellen, der Antrag v. Waldo (kons.) will im Antrag Gamp die Änderung schaffen, daß Steinbrüche unter das vorliegende Gesetz gestellt werden, der Antrag Gaulte will in dem Antrag Gamp die Nr. 2 streichen. Im Laufe der Debatte erklärt sich Ministerialdirektor v. Wölffle für den Fall, daß man nicht der Regierungsvorlage den Vorzug geben wolle, für den Antrag Gamp. — Abg. Köstke (libl.) wendet sich gegen die Nr. 2 im Antrag Gamp. Werde diese Nummer aufrecht erhalten, dann würde dadurch eine Reihe von Nebenbetrieben, die bisher nur gewerblichen Versicherungen unterstanden, der Landwirtschaft zugeführt. — Abg. Mollehuber (soc.) vertheidigt die Kommissionsfassung gegenüber der Regierungsvorlage und auch dem Antrag Gamp. Nach weiterer Debatte gelangen die Bestimmungen über die Nebenbetriebe in der Fassung des Antrags Gamp mit dem Amendement von Waldo zur Annahme. § 1a der Regierungsvorlage unterwirft die auch diesem Gesetz Versicherten der Versicherung auch hinsichtlich etwaiger häuslicher und anderer Dienste für den Unternehmer. Die Kommission hat diese Versicherung der Versicherten in Bezug auf solche forstwirtschaftlichen Berufe nicht zu einer gesetzlichen Vorschrift erhoben, sondern sie von einer entsprechenden statutarischen Regelung abhängig gemacht. Ein konservativer, sowie ein Centrumsantrag wollen in diesem Punkte die Regierungsvorlage wiederherstellen. Dieser Antrag wird angenommen. § 6 handelt von dem Schadenersatz, welcher mit einer 14-tägigen Kautionszeit zu gewähren ist. Ein hierzu eingebrachter socialistischer Antrag wird abgelehnt. Bei § 9 beantragen die Socialdemokraten, daß die theilweise Zahlung der Rente in Naturalien jederzeit an die Zustimmung der Rentberechtigten gebunden sei. Weiter beantragen sie Streichung der Bestimmung, wonach die Rente an Truntenbolde stets mindestens für einen Teil in Naturalien gewährt werden muß. Der socialistische Antrag wird in seinem zweiten Theile abgelehnt, in seinem ersten Theile angenommen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung. — Schluß 6 1/2 Uhr.

### Die Flottenfeier auf dem Niederwald.

Baterländische nationale Feste oder politische Demonstrationen größeren Stils hält man am besten auf einem Boden ab, der dem Volke durch Dies und Das besonders ans Herz gewachsen ist. Dann ist der Zulauf größer, dann ist die Begeisterung eine höher gehende, und der Erfolg, der sich ja nach Zulauf und Begeisterung zu richten pflegt, ist natürlich ein um so beträchtlicherer. Auge Männer wissen das und sie richten sich darnach. Es war wirklich klug von dem „Flotten-Verein“ gedacht und gethan, daß er nicht in Koblenz, nicht in St. Goar, nicht in Badarach und nicht in Bingen, sondern erst in Rüdesheim die ausgezeichnete Gelegenheit benutzte, um eine große Demonstration zu Gunsten der deutschen Flotte ins Werk zu setzen. Dort, wo die Germania auf rebenumkränzt Hügel steht, die Germania der Deutschen, das deutscheste aller Denkmäler, dort, wo der edle Rheinwein am ebelsten in der Sonne reift, dort schlägt jedes Deutschen Herz höher. Nirgendwo haben die Kaiserhymne „Heil Dir im Siegerkranz“, „Die Wacht am Rhein“ und Hoffmann v. Fallersleben's „Deutschland, Deutschland über Alles“ einen gewaltigeren Eindruck auf mich gemacht, als wenn sie unter dem erzenen Standbild der Germania auf dem Niederwald von deutschen Männern und Jünglingen mit Begeisterung gesungen wurden. Dann weitete sich die Brust und fürwahr: Wäre dann Einer an mich herangetreten und hätte gesagt: „Sie, hör'n Sie mal, glauben Sie nun, daß Deutschland eine seiner Macht und seiner Stellung entsprechende Flotte haben muß?“ ich hätte wahrhaftig nicht Nein gesagt.

Doch lassen wir die Flotte und ihre Deckungsfrage zorderhand auf sich beruhen; es war ja keine Reichstagswahlversammlung dort oben bei der Germania, es waren deutsche Männer und Frauen, die hergekommen waren, weil sie für die Flotte ein warmes Gefühl hegen, weil sie die Torpedoboote sehen, weil sie den Offizieren und Mannschaften derselben eine Ehre erwirken wollten, kurz, es wird Jeder gewußt haben,

weßhalb er kam. Und wer es gerade nicht recht gewußt hat, der kam, weil die Andern auch kamen. Das war doch noch eine ganz andere, eine viel bedeutendere Sache, wie am Freitag in Bingen drüben. Erstens war es der Sonntag, wo auch der Arbeiter, der geringe Mann sich so was erlauben kann, zweitens war es Rüdesheim und drittens waren es die Worte „Flottenfeier am Nationaldenkmal“, die aus allen an den Straßenecken im Rheingau und sonstwo angeklebten Plakaten mit Fettschrift gedruckt waren, was Tausende nach Rüdesheim zog.

Die Torpedoboote, die an die eigens dazu erbauten Landeböden, oberhalb des Adlerturms, angelegt hatten und wie alle anderen bei Rüdesheim vor Anker liegenden Fahrzeuge mit reichlichem Flaggenschmuck versehen waren, wimmelten beständig von Beschaern, und die paar Feuerwehnmänner, welche den Zugang zu der Flottille und den Abgang von derselben regelten, hatten eine heillose Arbeit mit dem Publikum, das ja bei solchen Gelegenheiten immer in einer richtigen Sturm- und Drangperiode ist. Jeden Augenblick glaubte man, jetzt fällt gewiß Einer ins Wasser, es fiel aber Keiner hinein. Selbstverständlich hatte auch die dem Rhein zugekehrte Seite des besagten Weinsäblichens prächtigen Flaggenschmuck angelegt.

Als am Samstag Nachmittag die Flottille in Rüdesheim anlegte, wurden die Gäfte wie überall so auch hier von den städtischen Behörden und verschiedenen Korporationen festlich begrüßt und zu dem Festkommers in der Turnhalle eingeladen, der dann auch um 8 Uhr seinen Anfang und einen glänzenden Verlauf nahm. Bei diesem Kommers war die Stadt Rüdesheim der Gastwirth, bei der Hauptfeier am Sonntag war es der „Deutsche Flotten-Verein“.

Die Hauptfeier am Sonntag, die eigentliche Flottenfeier, begann um 12 Uhr Mittags am Nationaldenkmal. Die Auffahrt der Offiziere und Mannschaften der Flottille, sowie der Ehrengäste und des Festauschusses wurde mit einem eigens zu diesem Zweck herrlich mit Blumen- und Baumgewinden und anderen Dekorationen herausgeputzten Zug der Zahnradbahn bewerkstelligt. Die Gesamm-

tapelle des Infanterie-Regiments Nr. 80 begleitete den Zug, dessen schwebender Kaisertrone folgte. Die Aufstellung der Mannschaften und der sehr zahlreich erschienenen Kriegervereine (auch einige Wiesbadener Vereine waren zu sehen) ging am Tempel vor sich, von wo aus in Reich und Glied und unter den Klängen einiger Nationallieder und des Kaisermarsches von Richard Wagner hinaus zur Germania marschirt wurde. Herr Stadtrath Professor F. Kalle von hier brachte das Kaiserhoch aus, das hier im Wortlaut folgen möge:

Am 28. September 1888 standen wir hier zu Tausenden versammelt um den ersten Kaiser aus Hohenzollernstamm zur Enthüllung dieses Denkmals, das nach des Hohen Herrn Weispruch geschaffen worden war: „Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den kommenden Geschlechtern zur Nachahmung!“ In jenem großen Augenblick weideten sich alle Herzen im Gefühl unbegrenzter Verehrung und Liebe für den großen Monarchen. Verdanken wir doch ihm, seiner rastlosen Arbeit für die Armee, seiner politischen Weisheit, seiner Menschenkenntnis, welche ihn die richtigen Männer an die richtige Stelle setzen ließ, vor Allem den Sieg über unsere auswärtigen Feinde, die Einigkeit aller deutschen Stämme, die Wiedererhebung des Reichs. Auf dem Boden der errungenen Macht und Einigkeit Deutschlands erwuchs dann jener gewaltige wirtschaftliche Aufschwung der Nation, welcher das Reich mit zwingender Nothwendigkeit aus der Stellung einer europäischen Großmacht in diejenige einer Weltmacht drängt. Und wieder war es ein Hohenzoller, der allen Andern voran dies erkannte und danach handelte. Die Kaiser Wilhelm I. als König von Preußen mit bewundernswerther Thatkraft die Stärkung des Landweeres verfolgte, um Deutschland die Großmachtstellung zu sichern, so strebt sein Enkel, Kaiser Wilhelm II., die Entwicklung der Marine an, um uns für die Lösung der uns durch die gewachsenen Zeitverhältnisse auferlegten Aufgaben zu befähigen. Kaiser Wilhelm II. ist ein Friedensfürst, das wissen wir heute Alle, mußte es doch selbst das widerwärtige Ausland anerkennen. Wenn er eine starke Kriegesflotte verlangt, so leitet ihn nicht die Sucht nach kriegerischem Ruhm, nach Eroberungen, sondern die Absicht, uns, sein Volk, davon zu schützen, daß unsere Reider uns in dem wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritt, dessen wir zu unserem Gedeihen bedürfen, aufhalten. Dafür sind wir unserem Kaiser zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet, einem Ge-

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Kronprinz Wilhelm ist mit seiner erfolgten Großjährigkeitsfeier auch Mitglied des preussischen Herrenhauses geworden.

\* Freiherr Carl v. Thüngen veröffentlicht in der 'N. Bayr. Landes.' einen offenen Brief an den deutschen Kaiser, worin er, anknüpfend an das Telegramm an den Vizekönig von Indien, im Namen des süddeutschen Volkes sich dagegen verwahrt, daß wir Sympathie und Liebe für Indien hätten, sondern höchstens Mitleid mit dem armen, seit Jahrhunderten geknechteten indischen Volk.

\* Kamerun. Die Nord. Allg. Ztg. bezeichnet die in dem 'Damburger Fremdenblatt' auf Grund eines Berichtes aus Kamerun über den Tod des Leutnants Duels verbreiteten Nachrichten ihrem wesentlichen Inhalt nach als durchaus unzutreffend.

Ausland.

\* Oesterreich-Ungarn. Das Exposé des Ministerpräsidenten Goluchowski bei der Eröffnung der Delegationen wird kurz gehalten sein und lediglich die äußere Lage besprechen.

stetiger Weiterentwicklung. Zur Deckung der Verwaltungskosten dieser Länder werden, wie bisher, die eigenen Einnahmen vollkommen ausreichen. Indem ich der patriotischen Hingebung, mit welcher Sie sich der verfassungsmäßigen Thätigkeit unterziehen werden, vertrauensvoll entgegenstehe, beziehe ich Sie herzlich willkommen.

\* Spanien. Der 'Berl. Lok.-Anz.' meldet aus Madrid: Die Regierung, unter dem Vorstiz der Königin, hielt einen Rath ab und beschloß, die Ordnung in jedem Fall wiederherzustellen.

\* Griechenland. Die Trauung des Großfürsten Georg Michailowitsch mit der Prinzessin Marie von Griechenland hat in Korfu stattgefunden.

\* Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel aus angeblich guter Quelle wurde im Laufe der vergangenen Woche auf den Sultan ein Vergiftungsversuch gemacht, welchem der Sultan nur durch einen Zufall entging.

\* Marokko. Die 'Exchange Company' erzählt, man habe über Jex die Nachricht erhalten, daß die Franzosen auf den Fluß Suir zu vorrücken. Es verlautet authentisch, daß, sobald der Sultan von Marokko genaue Einzelheiten über das Vordringen der Franzosen in der Oase Tuat erhalten haben werde, er dann die Thatsachen den europäischen Mächten vorlegen werde, da diese in der Angelegenheit ein Schiedsgericht bilden.

\* Vereinigte Staaten. Bei der Fortsetzung der Beratung der Flottenvorlage im Senate wies Spooner die von Lodge aufgestellte Behauptung, daß Deutschland Eingriffe in die Monroe-Doktrin beabsichtige, zurück.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 14. Mai.

Genossenschaftswesen.

Unter reger Theilnahme der angegliederten Genossenschaften fand am gestrigen Sonntage im 'Hotel Sonnenhof' die letzte ordentliche Generalversammlung der 'Raff. Hauptgenossenschaft' e. G. m. b. H. Wiesbaden statt.

— Gesichtskalender. 14. Mai. 1897: Niederlage der Griechen bei Griddowa. 1818: † Barclay de Tolly zu Insterburg, russischer Heerführer zur Zeit der Befreiungskriege.

Gurhaus-Konzert.

Unser Publikum hat im Laufe der letzten Jahre Gelegenheit gefunden, fast alle berühmten 'modernen Kello-Kapellmeister' kennen zu lernen: neben dem energischen, frisch und natürlich zugreifenden Felz Mottl — den jählich ansessenden Ernst Schuch, den interessant und eigenartig gehaltenen Nicksch und zuletzt noch den für die Herausarbeitung großartig wirkender Effekte so besonders begabten Felz Weingartner.

und nach der Besichtigung des erhabenen Monuments führten die Krieger- und Militär-Vereine des Rheingaus einen wohlgelungenen Paradenmarsch vor ihren Kameraden von der See auf.

Das war die Feier am Riederwaldenmal. Auf Anregung des Herrn Professors Kalle beschloß man, ein Guldigungstelegramm an den Kaiser zu schicken. Das Guldigungstelegramm, das vor gelesen wurde, aber wohl nur von den Rücksitzenden verstanden werden konnte, wurde abgelesen, und als ich mich demüthigte, den Wortlaut desselben für unsere Leser festzustellen, da war es nicht mehr möglich.

Die Abfahrt vom Riederwald erfolgte kurz vor 2 Uhr; gleich bei der Ankunft in Riederheim fand das Festessen im 'Riederhäuser Hof' statt. Während desselben konzertirten auf der Terrasse die Achtziger, und den ganzen Nachmittag und in der späten Abendstunde noch wimmelte eine für die Riederheimer Verhältnisse ungewöhnliche Menschenmenge am Rheinufer.

Als ich auf dem Wege zur Bahn war, begegnete mir ein Matrose. Ich hielt ihn an der Jade fest und fragte: 'Guter Freund, wie gefallt Euch denn eigentlich diese Rheinfahrt? Das muß ja ein wahres Gaudium für Euch sein, überall festlich empfangen und, was noch besser ist, festlich bewirthet zu werden.'

fühl, das wir angesichts des Umstandes, daß Seine Majestät die Gnade hatte, eine Abordnung seiner Marine hierher zu entsenden, im Augenblick besonders lebhaft empfanden.

Von der Feste des Herrn Amtsrathes Christ. Müdesheim konnte ich leider nur einzelne Worte anfangen. Ich hatte mir mit Mühe und Noth hinter dem Rücken der Kriegervereine eine ziemlich gesicherte Position verschafft. Die Presse muß ja leider bei solchen Gelegenheiten immer ein bißchen viel für sich selbst sorgen, und da paßte es denn nicht selten, daß nicht Alles zum Besten ausschlägt, daß sie nichts hört und nichts sieht, wo sie hören und sehen will und soll.

Vor der Kranzniederlegung wurde 'Deutschland, Deutschland über Alles' und nach demselben ein Hagenlied von den Achtzigern gespielt. Dann schloß sich die Erklärung des Denkmals durch einen mit der Geschichte und der Bedeutung desselben kundigen Herrn an

o. Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar folgte am Samstag einer Einladung Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise zum Diner, an dem auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und die Erbprinzessin von Koblenz Teil nahmen.

Personal-Nachrichten. Der Regierungsassessor Dr. jur. Meyer zu Wiesbaden ist dem Landrat des Untermainkreises im Regierungsbezirk Wiesbaden zur Hilfeleistung in den landwirthschaftlichen Geschäften zugetheilt worden.

Blumenkorps. Die Regelung des öffentlichen Verkaufs von Blumen und Blumenquets während des großen Korso am 18. Mai hat die Kurverwaltung übernommen.

Museumsübergabe. Die Uebergabe des Museumsgebäudes und der darin untergebrachten Sammlungen Seitens der Kgl. Staatsregierung an die Stadtgemeinde Wiesbaden ist heute an Ort und Stelle thatsächlich vollzogen worden.

Reisen-Theater. Der Spielplan dieser Woche ist ein äußerst interessanter. Heute Abend „Dokk“ und morgen Dienstag der urkomische und doch feine, französische Schwank „May den Frauen“.

Straßenbahnverkehr während der Kaiserfeste. Wie uns von der Betriebsverwaltung der hiesigen Straßenbahnen mitgeteilt wird, treten während der Kaiserfeste, insofern polizeilicher Bedienung, die nachstehenden Betriebsunterbrechungen bei den hiesigen Straßenbahnen ein:

Am 15. d. M., von Nachmittags 4 Uhr 15 Min. ab, der Betrieb der Dampfstraßenbahn von der Albrechtstraße bis zur Taunusstraße, der Betrieb der Pferdebahn und der elektrischen Bahn von den Bahnhöfen bis zum Luffenplatz, bezw. bis zur Bahnhofstraße, bis nach erfolgter Ankunft Seiner Majestät; am 17. d. M., von Nachmittags 2 Uhr 30 Min. ab, bis nach erfolgter Fahrt Seiner Majestät nach Diebrich und von 3 Uhr 45 Min. ab bis nach erfolgter Rückkehr Seiner Majestät von Diebrich ins hiesige Kgl. Schloß, der Betrieb der elektrischen Bahn vom Marktplatz bis zu den Bahnhöfen und der Pferdebahn von der Kirchgasse bis zu den Bahnhöfen; am 18. d. M., von 2 Uhr Nachmittags ab, und am 20. d. M., von 2 Uhr 30 Min. Nachmittags ab, bis zur Beendigung der Korsofahrten der Betrieb der Dampfstraßenbahn in der Wilhelmstraße vom Museum bis zur Taunusstraße.

Stadtverordneten-Sitzung. Die am nächsten Freitag fällige ordentliche Stadtverordneten-Sitzung ist wegen des an diesem Tag stattfindenden großen Blumenkorso um 8 Tage verlegt.

Ehrgang. Am Sonntag, den 13. Mai, Vormittags 8 Uhr, vollzog sich auf unserer schönen, waldbumigen neuen Friedhof in aller Stille ein schöner Akt der Pietät. Auf Anregung des ersten Präsidenten des Wiesbadener Karnaval-Bereins „Karrhalla“ und Ehren-Ober-Merwels, Herrn J. Chr. Glücklich dahier, fanden im Verflochten Winter in den Sitzungen der beiden bescheidenen Vereine Sammlungen statt, um auf dem allzufrühen Grab des lieben Freundes und verdienstvollen Ehrenmitglieds Herrn Johann Müller einen Gedenkstein zu setzen.

attigen Klänge sprachen sich in ein harmonisches, von jeder Härte befreites Ensemble; nie wankt es; Alles trifft: frohliche Fortissimo, fortwährende Crescendos, satige Fortes, sorglich abgestimmte Pianos und ein bis in die zartesten Ausstrahlungen noch deutliches, haarscharfes Pianissimo. Herr Richter spielt auf diesem Orchester, dessen Gehörgegend besonders stark besteht ist, gleichwie auf einem Meisen-Instrument, — und er spielt Alles auswendig. Sein warmherziges Gefühl, sein tiefes musikalisches Empfinden, seine flammende Begeisterung scheinen sich jedem Einzelnen mitzutheilen.

- 1. Meisterfinger-Vorspiel, — klar und durchsichtig ausgezeichnet, wie dies seiner feinen musikalischen Gottheit entspricht; die Tempos lebhaft bewegt; bei allem festlichen Pomp blieb's eine echte Lustspiel-Quartette.
2. Tristan-Vorspiel, — ganz erfüllt von wechselndem inneren Gefühlleben, das bei strengem Festhalten der schwellenweichen Grundfärbung wundervoll zum Ausdruck kam; das Zeitmaß auffallend breit, doch vielfach modifiziert.
3. Charfreitagssauben, — die langatmigen Kantilenen gar lieblich und innig gesungen; alle pastoralen, schmelzartigen Klänge des reizvollen Orchester-Idylls aufs Zarteste erlöst.
4. Rhapsodie Nr. 1 von Liszt — großartiges Bravourstück des Orchesters; Alles led und kühn und, bei willkürlicher Temporenahme, doch klipp und klar gegeben, mit heiser, echt ungarischer Berbe; die einzelnen Solisten lauter Virtuosen!
5. Beethoven's Eroica-Symphonie — die Krone des Abends; ein Beethoven ohne alle moderne Retouche; ein Meisterstück von Richters Dirigentenkunst, in welchem sich keine gesunde Musiknatur, sein scharfer, alle Geheimnisse der Partitur durchdringender Kunstverstand und bei alledem kein künstlerische — Bescheidenheit am deutlichsten offenbarten.

Das Publikum spendete enthusiastischen Dank. Die Kritik bleibt sich an O. D.

Kaiser-Regatta. Die Vorbereitungen in Diebrich für den Kaiser-Regattatag am 17. Mai sind nunmehr fast fertiggestellt. Ruher den Tribünen und dem Stehplatz am Rheinufer hat der Frankfurter Regatta-Verein noch eine weitere und zwar schattige Sitzgelegenheit für Zuschauer, den Terrassenplatz, geschaffen. Wegen eine Gebühr von 2 Mk. soll das Publikum Eintritt erhalten; der Eingang ist Rheingaustraße 4. Dieser Terrassenplatz ist äußerst günstig gelegen, er befindet sich neben der Haupttribüne, also dicht am Ziel, gestattet einen freien Ueberblick über die ganze Wasserbahn und bietet ein prächtiges Rheinalpanorama mit dem Rheingebirge und Niederwald im Hintergrund. Auch für das leibliche Wohl der Besucher des Terrassenplatzes wird durch eine daselbst befindliche Restauration gesorgt sein, insofern man also in jeder Beziehung vorzüglich aufgehoben ist. Die Regatta beginnt 2 1/2 Uhr, es dürfte deshalb gerathen sein, spätestens 2 1/4 Uhr die Plätze einzunehmen, schon deshalb, weil dicht vor der Anfuhr der Kaiser, die um 3 Uhr erfolgt, ein Passiren der Rheingaustraße nicht mehr möglich sein wird. — Von Wiesbaden kommend, fährt der Kaiser in Diebrich durch die Kasanienallee und durchfährt dann die Wiesbadenerstraße, die in ihrem unteren Theil vom Schlosspark so reizvoll eingemauert wird. Im oberen Theil dieser Straße kommt die Kunst der Natur zur Hilfe und verwandelt dieselbe in eine mit Blumen und Waldesgrün geschmückte Feststraße. Die am Eingang in die Wiesbadenerstraße zu erbauende Ehrenpforte verspricht eine imposante zu werden. Vier mächtige Säulen sind bereits in der Erde befestigt; dieselben werden später miteinander verbunden und das Ganze wird dann von einer mächtigen Kaiserkrone gekrönt. An den Kreuzungen der Garten-, Mühl-, Schul-, Armen- und Mainzerstraße mit der Wiesbadenerstraße, sowie der Elisabethen- und der Schloßstraße sind große Flaggenmasten eingerammt, die mit Gaislanden und Kränzen verbunden werden. Am Ausgang der Schloßstraße vermittelt eine weitere Ehrenpforte den Eingang in die Rheinstraße, die auf der Schloßseite wiederum mit Flaggenmasten eingerammt wird. In der sogenannten „Regattastraße“ ist die Dampfwaage in Aktion getreten und ebnet die Straße ein. Das Rheinufer zu beiden Seiten dieser Straße bietet bereits ein gänzlich verändertes Bild. Die größten Dimensionen weist die im Rohbau fertiggestellte Zuschauertribüne auf. Dieselbe ist äußerst stabil und ein Unglück ereignet sich bei stärkster Belastung ausgeschlossen. Auch die Zielstation, für die Preisrichter bestimmt, sowie eine zur Aufnahme der Regatta-Geräthe bestimmte große Halle, ferner ein Bierzelt, sind ebenfalls schon im Rohbau vollendet. Das Kaiserzelt wird erst begonnen.

o. Kirchl. Der Kandidat der evangelischen Theologie Herr Ludwig Singel von Nordhofen hat in Herborn die erste theologische Prüfung bestanden und wurde in das dortige theologische Seminar aufgenommen.

Der Dieblicher Wunderdoktor wurde, wie die „Tagespost“ schreibt, in Diebrich direkt aus seiner Wohnung weg verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Wiesbaden eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer gegen ihn vorliegenden Anklage wegen Sittlichkeitsdelikts. Die Betreffende hatte selbst die Anklage erlassen und die vorläufige Beweisaufnahme soll die Richtigkeit der Angaben bereits ergeben haben. Bei seiner Verhaftung hatte der Mann 200 Mk. in baarem Gelde bei sich, gewiss ein Beweis, daß das Geschäft seinen Mann genährt hat.

kleine Notizen. Herr J. W. o. a. Wiesbaden ist nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Büreaus von Richard Lüders in Berlin ein Patent Nr. 112,271 auf: „Bodenbelag mit wasserablenkender Mischung“ erteilt worden. — Das Sommerfest der Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden hat, wie bekannt, bereits begonnen. Nachträgliche Anmeldungen werden noch bis zum 15. d. M. bei der Geschäftsstelle, Wilhelmberg 13, entgegengenommen; nach diesem Termin können Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden, da der Unterricht schon zu weit vorgeschritten ist. — Morgen Dienstag, den 15. Mai, feiern die Salente Louis Ries, Karlstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit.

Freunden-Verkehr. Zugang in der verflochtenen Woche nach der täglichen Liste des „Vaterland“ 2259 Personen.

Der Krieg in Südafrika.

hd. Berlin, 13. Mai. Nach einer Meldung aus London ist Lord Roberts gestern, ohne auf Widerstand zu stoßen, in Kronstadt eingerückt. Lord Roberts telegraphierte, daß die britische Flagge in Kronstadt unter den Hörsen der dort wohnenden Engländer gehißt worden. Präsident Steyn verließ Kronstadt am Freitag Abend mit Zurücklassung einer Proklamation, worin er Lindley als den neuen Sig der Freistaat-Regierung erklärte.

hd. Berlin, 12. Mai. Nach einem Telegramm aus London meldet das Postamt aus Pretoria: Die britische Entschloß-Kolonie für Masering, bestehend aus 3000 Mann Kavallerie und Infanterie mit 6 Geschützen, marschirt in Eilmärschen bei Tag und Nacht die Bergkette abwärts entlang und passierte am Mittwoch Erbdung. Ueber Kämpfe liegen keine Details vor, außer daß die Engländer von den Buren-Kommandos befreit wurden. Man nimmt an, daß die Entschloß-Kolonie heute bis auf drei Tagemärsche von Masering angekommen ist. Sie brach am Freitag vor acht Tagen von Windhorst auf.

hd. London, 14. Mai. Gestern Abend ging das Gerücht, Masering sei entsetzt worden. Dasselbe wurde jedoch wieder nicht bestätigt. — Aus Herickell wird gemeldet: Die Engländer bemühten sich in der Nähe des Oranjesflusses einer großen Menge Pferde und nahmen 4000 Stück Ochsen mit sich. — Aus Pretoria wird über Lourenco Marques berichtet: Der Volksraad beschloß in geheimer Sitzung, daß sämtliche fremden Bewohner des Landes ohne Unterschied der Nationalität sich an der Verteidigung des Landes beteiligen müßten, wie es die umgeänderte Verfassung anordnet.

Letzte Nachrichten.

Die Torpedoflotte in Mainz.

d. Mainz, 14. Mai. (Privat-Depesche des Wiesbadener Tagblatt.) Die Torpedoflotte fuhr heute Vormittag um 10 Uhr von Kiedrich ab und legte abermals in Bingen an, von wo aus der Großherzog von Hessen die Reise nach Mainz unternahm. Die Abfahrt von Bingen erfolgte um 10 1/2 Uhr. Alle am Rhein aufwärts liegenden Städte und Ortschaften hatten die dem Her zugekehrte Seite reich beflaggt, besonders aber Diebrich. Hier war eine ungeheure Menschenmenge, die mindestens zu zwei Dritttheilen aus Wiesbadenern bestand, am Rheinufer angemeißelt, welche die vorüberfahrende Flotte mit lebhaftem Tücherschwenken begrüßte. Von Mainz aus war der Dampfer Dampfer „Ludwig IV.“ mit Vertretern der Stadt Mainz und geladenen Gästen der Torpedoflotte entgegengefahren. Kurz vor 12 Uhr traf die Flotte ein, welcher ein reichbesetzter Dampfer vorausfuhr und ein ebenfalls folgte, hier ein und ging

unter dem Donner der Kanonen an der oberen und unteren Treppe vor dem Rühlthor und rothen Thor vor Anker. Die Menschenmenge, welche Kopf an Kopf am Rheinufer, auf der Rheinbrücke und in der Rheinallee stand, zählte nach vielen Tausenden. Ostwärts entstand ein lebensgefährliches Gedränge. Eine große Anzahl hoher Offiziere und sämtliche Mainzer Kriegervereine, letztere mit ihren Fahnen, waren zum Empfang erschienen. Die Begrüßungsrede hielt Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner von hier. Um 1 Uhr nahmen der Kommandant der Torpedoflotte, Kapitänleutnant Funke, und das Offizier-Corps mit dem Großherzog von Hessen zusammen im großherzoglichen Palais das Frühstück ein. Auf dem Wege dahin wollte das Hoch- und Gurrufen kein Ende nehmen. Den Mannschaften der Torpedoflotte zu Ehren wird heute Abend in der Stadthalle großer Kommerz stattfinden, an dem sich auch die Offiziere beteiligen. Die Musik stellt die Kapelle des Nassauischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27. Der Besuch der Stadt erfolgt morgen Dienstag. Ganz Mainz ist in festlicher Stimmung. Die Torpedoflotte bleibt voraussichtlich bis Donnerstag hier, an welchem Tage die Kaiser-Regatta geplant ist, während welcher die Flotte vor dem Kaiser aufahren soll.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Washington, 13. Mai. Im Senat erklärte Gale bei Fortsetzung der Berathung der Flottenvorlage, er glaube nicht, daß die Nothwendigkeit der Vermehrung der Flotte dadurch gegeben sei, daß man für die unmittelbar bevorstehende oder spätere Zukunft Feindseligkeiten mit Deutschland befürchte. Dieses große Land sei mit den Unionstaaten durch unlösliche Bande in Gestalt von 10 Millionen Menschen deutscher Abkunft verknüpft, welche heute zu den besten Bürgern der Unionstaaten gehörten.

Österreichischer Botschafter.

Berlin, 14. Mai. Von angeblich absolut vertrauenswürdigster Seite geht dem „Berliner Tageblatt“ ein Brief zu, vom 10. März aus Udala, drei Tagereisen nordöstlich von Tabora, datirt, welcher die auffallende Mitteilung enthält, daß es am Kivusee zwischen deutschen und Congotruppen zum Kampfe gekommen sei. Die Stelle lautet: Die Herren aus Tabora sind mit allen Usaris (Soldaten) nach dem Kivusee gezogen, wo die Belgier „Europäer“ die Deutschen angegriffen haben. Es ist also Krieg. Alle Bewaffneten sind nach Kivusee aufgebrochen. Herr v. Trotha Sohn ist vorgestern hier angekommen, um nach Pufoba zu gehen. — Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Budapest: Bei dem nach Beilegung der Thronrede üblichen Cerale beim Empfang der Delegationen fiel es auf, daß der Monarch mit den österreichischen Delegirten nur 10 Minuten konferirte. Das Gespräch drehte sich fast ausschließlich um die Angelegenheiten des österreichischen Reichsraths, wobei aber die tschechischen Delegirten nur mit wenigen Worten angesprochen wurden. Auch der Cerale mit den ungarischen Delegirten, welcher eine halbe Stunde dauerte, war kürzer als gewöhnlich. Der Monarch schien ein wenig ermüdet und hustete einige Male und klagte über leichten Katarrh. Der Monarch äußerte sich mehreren Delegirten gegenüber in sehr warmen Worten über die Großartigkeit und Zuvorkommenheit des Berliner Empfanges. Auf eine Bemerkung, die Delegation werde hoffentlich die Arbeiten glatt erledigen, antworteten mehrere Delegirte, dies hänge von der österreichischen Delegation ab. Zu Max Falk, welcher eine Bemerkung über Oesterreich machte, sagte der Kaiser: Sie scheinen ja auf ihre alten Tage ein Absolutist und Gegner des Parlamentarismus zu werden. Das ist nicht erlaubt. Zu dem Baron Horthy sagte der Monarch: Wärn zu die Zustände in Oesterreich so wie in Ungarn.

Berlin, 14. Mai. Nach einem Telegramm des „Kleinen Journals“ aus Madrid bleibt der Besatzungsstand über die Städte Barcelona, Valencia und Sevilla proklamirt. Die Militärgeschichte haben mehrere Hundert Reuterer abgeurtheilt. In Sevilla setzten sich gestern die Unruhen in verstärktem Maß fort. Einige der Aufwiegler schossen von den Dächern herab. Die Lage bleibt gefährlich. — Wie der „Montags-Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, sind die Stichwahlen ruhig verlaufen. Die Resultate, soweit sie schon bekannt sind, lassen voraussetzen, daß die Nationalisten und Republikaner sich ungefähr in gleicher Stärke im Gemeinderath gegenüberstehen werden, was für die nächsten Wahlen ver spricht.

Wien, 14. Mai. Tschechischen Blättern zufolge wird sich der Südslaven-Klub der tschechischen Odborungen anschließen, damit, wie diese Blätter sagen, der slavenselbstlichen Politik des Grafen Goluchowski ein Ende bereitet werde. In Regierungskreisen ist man dagegen entschlossen, falls die tschechische Odborung fortbauert, den Reichsrath aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen.

Paris, 14. Mai. Der Gemeinderath stellt sich nach den gestrigen Stichwahlen wie folgt zusammen: Nationalisten 49, Sozialisten 18, Radikalen 8 und gemäßigter Republikaner 5, wobei die Nationalisten über eine Mehrheit verfügen. Nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses fanden in verschiedenen Bezirken Kundgebungen statt, welche meistens zu Gunsten der Armee verliefen. Im Ganzen wurden 18 Verhaftungen vorgenommen. Aus den Provinzen sind bis jetzt folgende Resultate bekannt: In Alger haben die Antisemititen die Oberhand behalten, während in Rennes die Nationalisten die Mehrheit erlangten. In Marseille wurden 31 Sozialisten gewählt. Dasselbe fanden auch Kundgebungen statt, ohne daß Einschüchterungen vorgekommen sind. In den übrigen Provinzen haben fast überall die Republikaner gesiegt.

London, 14. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Rom, zwischen Deutschland, Italien und England sei eine Konvention zu Stande gekommen wegen Aufrechterhaltung des Status quo in Marokko.

London, 14. Mai. Die Blätter erwarten mit großer Spannung das Ergebniß der heutigen Debatte im Unterhaus über den australischen Bund. Die Veröffentlichung eines diesbezüglichen Blandbuchs hat einen sehr günstigen Eindruck für die Regierung hervorgerufen. Man erwartet eine große Mehrheit für die Regierung.

hd. Berlin, 14. Mai. Nach einem Telegramm aus Odessa ist der türkische Dampfer „Osmania“ auf dem Schwarzen Meer unweit Odessa bei starkem Nebel untergegangen. Das Schiffpersonal und die Reisenden, im Ganzen etwa 80 Personen, fanden den Tod in den Wellen.

hd. London, 13. Mai. (Mentermeldung.) Der deutsche Dampfer „Hermann Koepfer“ ist in der Nordsee bei Yarmouth gesunken. 5 Mann der Besatzung gelang es, das Land zu erreichen, die übrigen 13 wurden von dem norwegischen Dampfer „Rondane“ an Bord genommen und am 12. Mai in Nyth gelandet.

Die Abend-Ausgabe enthält 1 Beilage.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schulte von Wülff, für den übrigen Theil und die Anzeigen: E. Köhler; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buch- und Anzeigen-Druckerei in Wiesbaden.

# Walhalla

**Theater.**

Vornehmste Specialitäten-Bühne am Platze.

Jede Nummer des grossartigen Programms eine Attraction 1. Ranges.

Vom 1. bis 15. Mai:

Heinrich Blank, Nachus-Jacoby,  
Giuseppe Ferrucci, Morcashani,  
Borscha Borischka, 3 Decarusos, De Toma-Troupe etc. etc.

**Dienstag,**  
den 15. Mai cr., Vormittags von  
11—1 Uhr, wegen Aufgabe der  
Ausstellung

**Wilhelmstrasse 24**  
grosse  
**Gemälde-  
Auction.**

F. Küpper, Wilhelmstrasse 24.

**Gebrüder Krier,**  
Bank-Geschäft,  
Wiesbaden, Rheinstrasse 111.

An- und Verkauf von Werthpapieren,  
Coupons-Einlösung, Couponsbogen-Besorgung,  
Umwechslung fremder Banknoten und Geldsorten,  
Vorschüsse auf Werthpapiere (Lombardirung),  
Effecten-Aufbewahrung und Verwaltung,  
Vermiethung von feuer- und diebessicheren Tresorfächern unter  
Selbstverschluss der Miether (Safes),  
Versicherung von Effecten gegen Cursverlust  
im Falle der Auslosung und Controllirung verloosbarer  
Effecten.

Wir sichern **solideste, sorgfältigste und billigste**  
Bedienung zu.

**Leibrenten-Versicherung**  
ermöglicht die höchste Kapitalbildung eines Capitals in  
dauernd sicherer Weise.  
Bortheilhafte Rentenätze gewährt die im Jahre 1844  
gegründete

**Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Die ausgezahlten Renten u. Sterbecapitalien  
betrugen bis Ende 1899 Mt. 44,450,000.—  
Prospecte und Auskünfte bereitwillig und kostenfrei  
durch die

General-Agentur Adolf Jaeger, Wiesbaden,  
Adolphstrasse 7, und  
Oberinspector Brühl, Schwalbacherstr. 3, Wiesbaden.

Ein wirkungsvolles Insertionsorgan  
für Anzeigen, welche hauptsächlich im Landkreise Wiesbaden  
Beachtung finden sollen, ist der in einer Auflage von über  
1500 Exemplaren erscheinende

**Rhein- und Main-Bote,**  
Preisblatt u. amtl. Anzeiger für den Landkreis Wiesbaden.  
Verlag von F. Flaum, Wiesbaden.

**Rollschutzwände**  
billigst. Franz Füssner, Wellenstrasse 6. 5745

**Damen- und  
Kinder-Strümpfe,**  
schwarz,  
aus besten Materialien,  
dauerhafte erprobte Qualitäten.

**Neuheiten**  
in carrirt, gestreift und gestickt.  
Grosse Auswahl.  
Billige feste Preise.

**L. Schwenck**  
Mühlgasse 9. Gegründet 1878.

# Garten-, Balkon- und Veranda-Möbel.

**Triumph-, Kosmos-, Victoria- und Reform-Klappstühle.**

Die bequemsten und praktischsten Klappstühle der Gegenwart für Gesunde und Kranke, Preis von  
2.50 bis 50.— Mark.

Der weltberühmte Triumphstuhl, 4-fach verstellbar, zu benutzen als Stuhl, Bett, Chaiselongue etc., nur bester  
Qualität zu Mk. 2.50, mit Armlehne 3.50, mit Armlehne und Beinstütze 4.50.

Neuheit ersten Ranges!  
Triumphstuhl weit übertrifft durch  
Kiehl's Hammerstuhl

Neue rothe Bambusstühle, hochelegant, 3 Mark per Stück.

**Promenaden-Stühle**  
50, 1.—, 1.50 etc.

**Rollschutzwände**  
von Mk. 15.— an, in allen Grössen.

Prompter Versandt nach ausserhalb.

**Kaufhaus Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 48.**

Zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers.

**Fahnen** von rein wollenem Schiffsflaggentuch,  
Wappenschilder, Transparente etc.

der **Bonner Fahnenfabrik (Hoflief. Sr. Maj. des  
Kaisers u. Königs).**  
Alleinige Niederlage, Verkauf zu Fabrikpreisen bei 6569

**H. Schweitzer, Ellenbogengasse 13.**  
Galanterie — Spielwaaren.

**Bavaria,** hochfeine 6-Pf.-Cigarre, empfiehlt **Carl Henk,**  
7 Stück 40 Pf., Gr. Burgstrasse 17.

**Tendering's Cigarren** bieten jedem Kenner  
einen Hochgenuss.

Versandt an  
mir unbekannte Empfänger  
geg. Nachn. od. vorh. Einwendung

100 Stck	100 Stck
Maeschappij M 3.90	Esquisifos M 4.00
La Palma 4.-	La Rosita 5.40
Hermes 4.50	Yokohama 6.-
Present 4.50	Ceres 6.20
Horrido 4.50	Kalocigarr 7.50
Partura 5.-	Wissmann 8.50

**TENDERING'S Cigarren- u. Tabak-Fabrik**  
ORSOY 3/4 holl. Grenze.

**W. Blockhaus, Special-Damen-Friseur,**  
Friedrichstrasse 5, nahe Wilhelmstrasse.

**Shampooing.** **Ondulation.**  
Haarfärben unter Garantie. — Anfertigung eleganter naturgetreuer Haararbeiten.

**Schweissfoden u. Strümpfe.**  
Schweiss-Feralfoden sind bekannt nur weich, stark,  
nicht einlaufend, für nur 58 und 66 Pf., in gewöhnlich  
von 5 Pf. an bis zu den feinsten. Strümpfe von  
15 Pf. an bis zu den feinsten Neuheiten in gewebt und  
gestrickt, sowie alle Unterzeuge von den billigsten bis zu  
den feinsten. Nur in der Strickerei und Handarbeit-  
Geschäft Ellenbogengasse 11, Kl. Burgstr. 6 u. Schwalbach. 6378

**Farben, Lacke, Firnisse.**  
Bleiweiss und bunte Farben,  
Oelfarben, Lackfarben, Emailfarben,  
Künstler- und Decorations-Oelfarben,  
fertige Oelfarben

empfohlen zu billigsten Preisen 6248

**August Rörig & Cie.,**  
Farbwaaren-Geschäft,  
Marktstrasse 6.

**Für die Spargelzeit!**  
**Gothaer Delicatess-Schinken**  
per Pfd. Mk. 1.20,  
**Westf. Winter-Schinken**  
in grosser Auswahl,  
**Hochfeiner Räucher-Lachs**  
im Ausschnitt, 1/4 Pfd. Mk. 1.—,  
**Hamburger Rauchfleisch,**  
sehr zart u. mild. 6661  
**J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4.**

**Lichtheil-Institut**  
(Erste Lichtheil-Anstalt in Wiesbaden).  
**Elektrische Lichtbäder.**  
Lokale Anwendung des elektr. Lichtes.  
**Combinirtes Lichtheilverfahren.**  
Anwendung der Hochfrequenzströme  
(Tesla-D'Arsonval).  
**Vibrations-Massage** (nach dem neuesten System).  
Unter persönlicher ärztlicher Leitung. 6797

**Dr. med. Kranz-Busch, Homoeop. Arzt,**  
Tausenstrasse 25, 1.  
Consult.: 8—9 u. 3—4 (Donnerstags u. Sonntags 8—9).

**80 Pf. Reiner Bienenhonig 90 Pf.**  
in 1-Pfd.-Gläsern. Die Gläser werden mit 10 Pf. berechnet und  
ebenso zurückgen. F. A. Dienstbach, Rheinstr. 82. 6443

Garantirt reinen  
**Franzbranntwein,** 4578  
die ganze Flasche Mk. 1.00, die 1/2 Flasche 90 Pf.  
empfehl. E. M. Klein, 1. Kl. Burgstr. 1.

**Obermojeler, garantirt rein,**  
Fl. 48 Pf. ohne Gl.  
bei mehr wie 12 Flaschen, fahweise billiger.  
Abweins, Roth-, Süd- und Schaumweine ebenfalls höchst preiswerth.  
C. F. W. Schwank, Weinhandlg., Schwalbacherstr. 49. Tel. 414.

**Tischdecken**  
von 3 Mark bis 50 Mark empfohlen in grösster Auswahl  
bei anerkannt guten Qualitäten 5846

**J. & F. Suth,** Museumstrasse 4,  
Ecke Delapestrass 8.